

Zeitschrift:	Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	2 (1935)
Heft:	9
Rubrik:	Eidgenössischer Orchesterverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen vertreten: A-, B- und C-Klarinette; die C-Stimmung wird jedoch infolge ihres sehr hellen und durchdringenden Tones mehr in der Tanzmusik verwendet. Ältere Komponisten — Haydn, Rossini — schreiben oft in ihren Orchesterwerken die C-Klarinette vor, doch werden diese Stimmen meistens für A- oder B-Klarinette transponiert. Die Altklarinette (Bassethorn) in F und die Bassklarinette in B oder A sind auch in großen Orchestern nicht ständig besetzt, da sie nur in wenigen Orchester- und Opernwerken vorgeschrieben sind. Mozart hatte eine Vorliebe für das Bassethorn; er hat dieses schöne Instrument in mehreren Kammermusikwerken, sowie in der Oper „Titus“ und in seinem „Requiem“ verwendet; Mendelssohn komponierte für die Klarinettisten Heinrich und Carl Bärmann zwei Konzertstücke für Klarinette, Bassethorn und Klavier, welche zu seinen besten Werken gezählt werden können. Obwohl die Bassklarinette durch Meyerbeer in seiner Oper „Die Hugenotten“ angewendet wurde, fand sie erst in den Musikdramen von Richard Wagner einen ihrer klanglichen Eigenschaften würdigen Platz.

(Fortsetzung folgt.)

EIDGENÖSSISCHER ORCHESTERVERBAND

ZUG, den 7. September 1935.

An die Verbandssektionen!

An der diesjährigen Delegiertenversammlung in Zug ist von der Sektion Winterthur folgender Antrag eingereicht worden:

„Der Verbandsvorstand wird ersucht, eine Zentralstelle für Musikerbelehnung zu schaffen.“

Aus den Begründungen der Sektion Winterthur und der Delegiertenversammlung sei folgendes hervorgehoben:

Wohl jede Orchesterfektion kommt einmal in die Lage, an Konzerten aus irgend einem Grunde dieses oder jenes Instrument ersetzen zu müssen, was aber in den meisten Fällen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, sei es, daß finanzielle Mittel zur Heranziehung eines Berufsmusikers nicht vorhanden sind oder sei es, daß Orchesterfektionen, aus denen Aushilfe zu erwarten wäre, nicht bekannt sind. Oft schon haben diese Umstände zur Absage von Konzerten geführt. Wäre eine Besserung der Verhältnisse nicht dadurch erreichbar, wenn Orchestervereine (Verbandsfektionen) sich gegenseitig aushelfen würden? Diese Aushilfe wäre aber auf die Notfälle zu beschränken, damit eine allzu starke Belastung einzelner Orchestermitglieder vermieden wird. Die antragstellende Sektion findet, daß es für einzelne Mitglieder eine angenehme und lehrreiche Abwechslung bedeute, in das Musikleben anderer Orchester Einsicht zu bekommen, wodurch auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Verbandsmitglieder bewiesen und befestigt würde.

Der Zentralvorstand und mit ihm die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung inkl. Musikkommission sind sich darin einig, daß ein Versuch gegen-

seitiger Aushilfe gemacht werden sollte und es erhielt der Zentralvorstand Auftrag, das Nötige vorzukehren.

Wir denken uns die Sache folgendermaßen:

Jede Sektion gibt an, welche Instrumente anderen Orchestervereinen zur Verfügung gestellt werden können, d. h. wie viele Spieler eines bestimmten Instrumentes im Bedarfsfalle in Frage kommen. Für einmal sind nicht die Spieler, sondern die Instrumente anzugeben, die in entstandene Lücken einspringen können. Aus den nachfolgenden Erhebungen wird die Zentralstelle in der Lage sein, anzugeben, aus welcher Sektion, natürlich der nächstgelegenen, ein gewünschter Spieler in Frage kommt. Der Verkehr zwischen den beiden in Frage kommenden Sektionen wickelt sich direkt ab. Vereinbarungen mit Bezug auf Ansprüche des Spielers, die so bescheiden als möglich zu halten wären, ist Sache der Sektionen resp. der Sektion und dem entsprechenden Spieler.

Wir bitten alle Verbandssektionen, dieser neuen Institution ihre Aufmerksamkeit zu schenken und den Fragebogen gewissenhaft und prompt auszufüllen. Es sei nochmals ausdrücklich erwähnt, daß nur solche Orchestermusiker als Aushilfe oder Ersatz zur Verfügung zu stellen sind, die die musikalischen Fähigkeiten besitzen, rasch in Lücken zu treten. Finanzkräftige Sektionen werden auch weiterhin Berufsmusiker herbeiziehen.

Ob und wie die Zentralstelle für Musikeraushilfe funktionieren kann, werden wir Ihnen später bekannt geben. Wir bitten Sie, den Ihnen zugestellten Fragebogen gefl. ausgefüllt, möglichst prompt, dem Unterzeichneten zustellen zu wollen.

Mit Orchestergruß
Der Zentralpräsident: **Bollier.**

KONZERT UND OPER

Zürich. Stadttheater. Nach der üblichen, kurzen Sommerpause hat das Stadttheater seine Pforten mit einer glanzvollen Lohengrin-Aufführung eröffnet, welche unter Leitung unseres neuen Kapellmeisters K. Rothenbühler stattfand. Dieses erhabene Meisterwerk deutscher Romantik wurde vom zahlreichen Publikum mit größter Begeisterung aufgenommen. Die Titelrolle war bei dem für Zürich wieder gewonnenen Tenor Max Hirzel in besten Händen, während die beiden weiblichen Hauptrollen mit Judith Hellwig (Elsa) und Sigrid

Onegin (Ortrud) in hervorragender Weise besetzt waren. Die Operettensaeson bringt als erstes Werk Lehar's Zarewitsch unter Leitung des Komponisten. Der Spielplan weist neben den klassischen Werken des Opernrepertoires eine größere Anzahl Novitäten auf. An einem „Einführungsabend“ des Zürcher Theatervereins machte Herr Direktor Karl Schmid-Bloß interessante Mitteilungen über die Pläne der Direktion für die kommende Spielzeit.

A. P.

Mir ist Bach als ob sich die ewige Harmonie mit sich selbst unterhielte, wie sichs etwa in Gottes Buſen kurz vor der Schöpfung mag zugetragen haben. Goethe.